

1948/56

ZS 1061-v. Heeren

ZS-1069-7
Buerberg, den 15. Juli 1947

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

I. Meine Taetigkeit nach dem Militaerputsch in Belgrad
vom 26/27. Maerz 1941

Wahst von Heeren

Nachdem Jugoslawien am 26. Maerz 1941 in Wien durch den Ministerpraesidenten Zvetkovitsch seinen Beitritt zum "Dreier Pakt" geschlossen (Deutschland-Japan-Italien) vollzogen hatte, wurden in der Nacht vom 26 am 27. Maerz in Belgrad die Ministerien von Offizieren der Jugoslawischen Armee unter Fuehrung des ehemaligen Generals der Flieger Simevitsch mit Gewaltanwendung besetzt, die Minister gefangen genommen und der noch unmuendige Koenig Peter zum Koenig ausgerufen unter gleichzeitiger Absetzung des Prinregenten Paul.

Der Putsch war ganz offensichtlich gegen den Beitritt Jugoslawiens zum "Dreier Pakt" gerichtet. Die hierdurch mit Ruecksicht auf den drohenden deutsch-griechischen Konflikt ueber Nacht entstandene auusserst ernste Lage in den deutsch-jugoslawischen Beziehungen wurde mir - ich glaube gegen Mittag des 27. Maerz - durch eine funkentelegraphische Weisung des Reichsaussenministers RIBBENTROP befaestigt, in der mir jeder weitere persoenliche Verkehr mit der Putschregierung Simevitsch untersagt wurde, eine Weisung, die ich mir dahin auslegen musste, dass man in Berlin als Folge des Putsches einen kriegerischen Konflikt mit Jugoslawien als unvermeidlich betrachtete. In meiner Erregung ueber diesen voelligen Zusammenbruch meiner fast 8jaehrigen Arbeit in Belgrad am Ausbau freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien habe ich mich damals ueber die mir erteilte Weisung hinweggesetzt und wiederholte lange Unterredungen mit dem Aussenminister (Nintschitsch) dem Handelsminister (Andres) und dem Wirtschaftsminister (Schutej) der Putschregierung gehabt. Ich stellte den Minister in diesen Unterredungen meine Auffassung vom Ernst der Lage dar und beschwer sie, dahin zu wirken, dass mir - sei es durch Anerkennung der von Jugoslawien durch seinen Beitritt zum Dreier Pakt uebernommenen Verpflichtungen, sei es durch ganze oder teilweise Demobilisierung der jugoslawischen Armee - die Moeglichkeit gegeben werde, in Berlin mit Aussicht auf Erfolg die drohende Kriegsgefahr zu bekampfen. Die Minister versprachen mir, dies zu tun. Um diese Bemuehungen nicht zu stoeren, entschloss ich mich denn auch, eine Einladung der Putschregierung zur Koenigsfeier des Koenigs-Peter in der Kathedrale anzunehmen, obgleich ich nach der mir erteilten oben erwahnten Weisung natuerlich keinen Zweifel haben konnte, dass ^{ich} damit gegen die Intentionen des Reichsaussenministers RIBBENTROP handelte. Am 30. oder 31. Maerz 1941 wurde ich sodann telegraphisch zur Berichterstattung nach Berlin gerufen. Dort hoerte ich nach meiner Ankunft von der Absicht eines Luftueberfalls auf Belgrad und

00001

setzte nun alles daran, bei Hitler oder doch wenigstens bei Ribbentrop vorgelassen zu werden. Erst nach tagelangen Bemühungen gelang es mir endlich am Abend des 5. April 1941 dank der Hilfe des Gesandten Guenther Altenburg bei Ribbentrop vorgelassen zu werden, dem ich in einer Unterredung unter vier Augen in grosser Erregung die politisch- und wirtschaftlich nachteiligen Folgen eines Krieges mit Jugoslawien und das unmenschliche eines Luftueberfalles auf Belgrad darzustellen suchte. Ribbentrop erwiderte mir kurz, die Entscheidung sei gefallen, es liess sich daran nichts mehr aendern. Dann machte er mir heftige Vorwurfe wegen meiner Teilnahme an der Kroenungsfeier und verabschiedete mich mit der Bemerkung, ich habe mich ab sofort als beurlaubt zu betrachten. Bald darauf wurde ich zur Disposition gestellt und bin vom Auswaertigen Amt seit dem 5. April 1941 in keiner Weise mehr verwendet oder etwa als Ratgeber in Jugoslawischen Dingen herangezogen worden.

II. Jugoslawiens Verbindungen zu Russland.

Jugoslawien hat nach meiner Erinnerung die diplomatischen Beziehungen zu Russland erst im Fruehjahr 1940 aufgenommen.

Der Grund fuer diese spaete Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Russland lag wohl in erster Linie in der starken Abneigung des Koenigs Alexander und nach dessen Tode des Prinzregenten Paul gegen das bolschewistische Regime, eine Abneigung, die sich beim Koenig Alexander schon durch seine Verwandtschaft mit dem Hause Romanoff, beim Prinzregenten Paul durch die Tatsache leicht erkluert, dass seine Mutter eine russische Prinzessin war. Dazu kam, dass die autoritaer gerichteten Regierungen in Jugoslawien ausgesprochen kommunistenfeindlich waren. Die Kommunistische Partei war in Jugoslawien immer verboten.

Dem gegenueber ist kein Zweifel, dass vor allem das serbische, aber auch ein Teil des kroatischen Bauerntums von alters her in Russland die slavische Grossmacht und damit die natuerliche Beschuetzerin der kleineren slavischen Voelker sah ("Muetterchen" Russland). Dabei spielte fuer dieses Bauerntum die Frage des Regimes in Russland (Zaristisch oder Bolschewistisch) kaum eine Rolle. Als Russland dann militaerisch staerker wurde, mehrten sich auch in der Jugoslawischen Armee die Anhaenger eines russenfreundlichen Kurses. So stand z.B. meines Wissens der Leiter des belgrader Putsches vom Maerz 1941, General Simevitsch auf dem Standpunkt, dass Jugoslawien auf keinen Fall eine Politik fuehren duerfe, die es mit Russland in Konflikt bringen koenne. Die nach dem Ausbruch des deutsch-russischen Krieges in einer Schrift"

Schrift "Der Untergang Jugoslawiens" von Gregoritsch enthaltene Darstellung, wonach Simevitsch vor dem Putsch mit dem russischen Geschäftsträger in Belgrad ueber eine Unterstuetzung Jugoslawien verhandelt und unmittelbar nach dem Putsch-freilich vergeblich - versucht haben soll, ein jugoslawisch-russisches Buendnis zustande zu bringen, erscheint mir daher nicht unglaubhaft. Jedenfalls ist aus diesen russenfreundlichen Stroemungen innerhalb Jugoslawiens ohne weiteres zu erklaren, dass Prinzregent Paul und die jugoslawische Regierung sich im Fruehjahr 1940 endlich dazu entschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu Russland aufzunehmen.

III. Das Interesse Deutschland an einer Hebung seiner wirtschaftlichen Beziehungen zu Jugoslawien.

Als Folge der Aufloesung Oesterreich-Ungarns nach dem ersten Weltkrieg fielen die Balkanstaaten und vor allem Jugoslawien von einer Agrarkrise in die andere, da ihre Produkte nach Preis und Qualitaet auf dem Weltmarkt nicht konkurrenzfaehig und ihre politischen Freunde (Frankreich, England) zu einer wirklichen wirtschaftlichen Hilfe nicht in der Lage waren. Es ist daher begreiflich, dass sich die Augen Jugoslawiens schon bald auf Deutschland richteten, dass nach seiner geographischen Lage und als Industrie-Staat der naturgegebenste Partner fuer Jugoslawien zu sein schien. Der Wunsch nach einem Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu Jugoslawien in Deutschland ist daher durchaus keine Erfindung des Nationalsozialismus gewesen. Er bestand schon fruher und war unter anderem einer der Gruende fuer den unter der Regierung des Reichskanzlers Bruening unternommenen Versuch der Sdaffung einer deutsch-oesterreichischen Zollunion, mit der man ueber Wien der deutschen Wirtschaft ein Ausfalltor nach dem Suedosten Europa zu oeffnen suchte. Nachdem dann die deutsch-oesterreichische Zollunion durch den Widerstand Frankreichs zu Fall gebracht worden war, machte England den Versuch, den Balkan-Staaten in ihrer Agrarkrise durch Einberufung einer Konferenz der vier eruoepaeischen Grossmaechte (England, Frankreich, Italien, Deutschland (Four Power Konferenz) zu helfen. Auch dieser Versuch scheiterte, da damals noch die wirtschaftlichen Beduerfnisse durch die politischen Gegensatze ueberschaetert wurden. Der Wunsch den Balkan-Staaten zu helfen, war schon zu dieser Zeit d.h. im Jahre 1931 in Deutschland am staerksten. Deutschland hatte ja im ersten Weltkrieg die Erfahrung gemacht, dass es, soweit seine Ernaehrung und

Industrie auf Rohstoffe aus Uebersee angewiesen waren, durch Blockade von einem Tag zum andern lahmgelegt werden konnte. Es hatte daher das natuerliche Beduerfnis nach Rohstoffmaerkten die geographisch nah und auf dem Landwege zu erreichen waren. Anderer seits mussten gerade die Balkan-Staaten bei wirtschaftlicher Hebung zu besten Abnehmern deutscher Industrieprodukte werden koennen, an denen im Balkan viel mehr Mangel war als in anderen Teilen der Welt. Das alles erkannte man schon laengst vor der Machtergreifung des Nazionalsocialismus in Berlin, aber die damalige deutsche wirtschaftliche Schwache verghinderte entschlossene Handeln. Erst die nationalsozial. Regierung schob alle Bedenken - so die Erwagung, dass damals z.B. der Weizen in Kanada billiger zu kaufen war als in Jugoslawien - zur Seite und schloss im Fruehjahr 1934 mit Jugoslawien einen Handelsvertrag, der Jugoslawien regelmaessigen Absatz eines erheblichen Teiles seiner Agrarprodukte an Deutschland sicherte und dadurch gleichzeitig den Absatz deutscher Industrieprodukte nach Jugoslawien steigerte. Das war der Anfang einer Entwicklung, die zwangslaefig zur Folge hatte, dass sich Jugoslawien auch politisch immer mehr seinen besten Wirtschafts-Partner Deutschland naeherte, eine Entwicklung, die erst im Maerz 1941 ihr ploetzliches Ende fand.

Ich habe diese Erklaerung unter Eid sofgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengerechnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengerechnet und erklare hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklaerung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

.....

Sworn to and signed before me this 15 day of July 1947 at Nuernberg by Victor von H e e r e n , Rottenbuch-Oberbayern Kreis Schongau, Fohlenhof, known to me to be the person making the above affidavit.

.....
Jane Lester